

Lieber Elektrotechnik als Sitzungen

Mit dem langjährigen Technischen Leiter Paul Odermatt geht ein Urgestein der Bergbahnen Beckenried Emmetten AG in Pension.

Philipp Unterschütz

Der Albtraum eines Technischen Leiters einer Bergbahn spielt sich an einem wunderbaren Tag ab, wenn Hunderte Schlange stehen und plötzlich die Bahn stillsteht. Im schlimmsten Fall ein Getriebe- oder Lagerschaden, der einige Tage zur Reparatur braucht.

Paul Odermatt (63), der langjährige Technische Leiter der Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG (BBE) muss nachdenken, damit ihm überhaupt ein grösseres Pannereignis einfällt. Unter seiner Ägide gab es nur ganz wenige Ausfälle bei den beiden Bahnen wegen technischer Defekten. So gab es einmal einen Tag Stillstand bei der Klewenalp nach einem Kurzschluss wegen Wassereinbruch durch die Lüftung nach einem Gewitter. Und ein Erlebnis aus dem kalten Winter 2011 kommt ihm in den Sinn, als es an einem wunderschönen Morgen zu einem Defekt wegen Eis auf dem Tragsseil kam. Stress pur für das Team, schliesslich standen massenweise Gäste an. «Da nahm einer von ihnen eine Handorgel hervor und spielte zur Unterhaltung der Wartenden. Als wir die Bahn nach einer guten halben Stunde wieder in Gang hatten, klatschen alle Beifall. Heute würde es wohl Beschwerden hageln», erzählt Paul Odermatt.

Den Geschäftsleiter gab es noch oben drauf

Dass die BBE immer betriebssicher fahren konnten, ist Paul Odermatt und seinem Team zu verdanken. Und ein Stück weit auch dem Verwaltungsrat. «Ich hatte nie Probleme, wenn es Geld brauchte, um Steuerungen oder Motoren zu ersetzen. Schliesslich geht es um die Sicherheit der Gäste.» So konnte Paul Odermatt seinen Nachfolgern auch alle Anlagen im Topzustand, mit neueren Steuerungen übergeben und einer Mechanik, die durch das Technik-/

Unterhaltsteam bestens im Schuss gehalten wird.

Wie die meisten Beckenriederinnen und Beckenrieder hat auch Paul Odermatt eine starke Beziehung zur BBE AG. Schon in der Jugendzeit ging er ständig zum Skifahren auf den Berg. «Wir trafen uns dort, das war unser Ausgang im Winter.» Als die Bahn nach dem Konkurs im Dezember 1990 mit einer Aktienkapitalerhöhung gerettet wurde, beteiligte sich auch Paul Odermatt. «Die Klewenalp sollte uns erhalten bleiben.» Und das verbindet ihn wohl auch mit der enormen Anzahl von Einwohnern und Korporationsbürgern, die alle Aktien haben. «Dazu kommt, dass es wohl in jeder Familie Leute gibt oder gegeben hat, die irgendwann mal in einer Form für die Bahnen gearbeitet haben», vermutet er, warum in Beckenried und Emmetten die Anteilnahme an der BBE AG so besonders gross ist.

Eingetreten ist Paul Odermatt, der ursprünglich in Beckenried Elektromonteur gelernt hatte, 1996 als Betriebselektriker. 2003 schloss er in Winterthur die Schule zum Seilbahnfachmann ab und wurde kurz darauf technischer Betriebsleiter. Und im Sommer 2017 kam dann der Tag, als er auch noch Geschäftsleiter wurde. «Wir waren gerade am Aufbau für das Open Air, als es hiess, ich solle sofort ins Büro kommen. Von zwei Verwaltungsräten wurde mir eröffnet, dass per sofort ein neuer Geschäftsleiter gesucht werde, ob ich einspringen würde?» Nicht einfach für ihn, da er doch keine Erfahrung darin hatte. Er habe das nie gesucht, aber doch das Gefühl gehabt, dass er es machen müsse. So übernahm Paul Odermatt vom Juli 2017 bis im Frühling 2018 neben dem technischen Betriebsleiter auch noch die Pflichten des Geschäftsleiters.

Es war eine sehr intensive Zeit mit vielen Sitzungen. Da gab es nicht mehr viel Freizeit. Paul



Paul Odermatt, Technischer Leiter der Bergbahnen Beckenried Emmetten AG, wird Ende März 2024 nach 28 Jahren pensioniert. Hier steht er neben dem Hauptantrieb (rechts) in der Talstation der Klewenalp. Bild: Philipp Unterschütz (Beckenried, 22. 3. 2024)

Odermatt verhehlt nicht, dass es für ihn nicht seine schönste Zeit bei der Bahn war. «Ich war guttenfroh, als ich wieder abgeben konnte, weil sie jemanden gefunden hatten. Ich habe mich nie für die Stelle beworben», erzählt er und schmunzelt. «Ich habe lieber Elektrotechnik als Verwaltungsratssitzungen.» Wenn er nun nach 28 Jahren in Pension geht, hat er insgesamt mit sechs Geschäftsführern zusammengearbeitet.

Beschneigungsanlagen sind bitter nötig

In dieser langen Zeit gab es auch manche Veränderungen.

Die Technik bewege sich immer mehr dahin, dass man den Betrieb mit weniger Personal führen könne. Neue Betriebssteuerungen hätten viel bessere, teilweise vorausschauende, Überwachungssysteme. Für die Betriebssicherheit sei es wichtig, das Personal gut zu schulen. «Da hatte ich immer den Finger drauf. Genauso wie bei der Lehrlingsausbildung.» Erst seit 2008 gibt es die Ausbildung zum Seilbahnmechatroniker. Severin Käslin war der erste Lehrling, der bei der BBE AG ausgebildet wurde. Und nun ist er Nachfolger von Paul Odermatt als Technischer Leiter.

Nach der gründlichen Einarbeitung hat er sein Amt schon im Mai 2023 übergeben. Zur gleichen Zeit wurde Roman Rüegg Leiter Betrieb und Technik. Da die Bahn noch auf der Suche nach einem neuen Betriebs-elektriker ist, wird Paul Odermatt in einem kleineren Pensum noch aushelfen.

Die grösste Veränderung, die Paul Odermatt wahrnimmt, ist die des Klimas und wie die Gebiete Stockhütte und Klewenalp immer wieder unter Schneemangel leiden. «Es wird zusehends schwieriger», sagt Odermatt. «Als wir den Skilift Chälén 2005 bauten, diskutier-

te man noch über Hauben gegen die Kälte. Heute wäre das ein Luxus, den es gar nicht braucht.» Die Beschneigungsanlagen, die geplant sind, seien bitter nötig.

Paul Odermatt wird man natürlich auch künftig oft auf seinem Hausberg begegnen, beim Skifahren, Wandern oder E-Biken mit seiner Frau. Für die Korporation macht er zudem ehrenamtlich den Abwart auf der alten Militäranlage. Und besonders freut er sich, dass er endlich mehr Zeit hat, um mit seinem schweren 1100-er-Töff Touren zu machen, «eine Tour in Nepal würde mich reizen».

Roland Heinis Werke werden in Stans ausgestellt

«Und sie dreht sich doch» heisst die neue Ausstellung in der Galerie Stans.

Roland Heini zeigt statische und bewegte Objekte. Die Doppelausstellung in der Galerie Stans und im Winkelriedhaus umfasst frühe und neuste Werke aus vier Jahrzehnten. Eigens für die Galerie Stans hat Roland Heini elf Wandreliefs in Beton und Hinterglasmalerei geschaffen. Die Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Nidwaldner Museum und den Stanser Musiktagen, für die Roland Heini die «Stanser Augen» auf dem Dorfplatz realisiert, wie es in einer Mitteilung heisst.

Der begeisterte Tüftler und Handwerker Roland Heini legt gern selber Hand an, schalt Objekte, betoniert, gipst, formt mit Holz, schleift, bemalt farbig, versetzt mit Motoren in Be-

wegung. Seine Ideen setzt er in einer Werkstatt im Raum Sempach oder im Stansstader Atelier selber um.

Die parallelen Ausstellungen in der Galerie Stans und im Nidwaldner Museum Winkelriedhaus zeigen das kontinuierliche und reiche Schaffen des Plastikers Roland Heini. «Ich will es realisiert sehen», ist sein Antrieb. Dies gilt auch für das grosse «Rad» und die «Archimedische Schraube», die sich in den Räumen der Galerie Stans drehen. Stille Zwiesprache führen Roland Heinis Doppelobjekte. Sind die Wandarbeiten wiederholt, sind sie gespiegelt? Tatsache ist, dass dieses Thema Roland Heini seit dreissig Jahren nicht loslässt.



«Gelbe Schleife» von Roland Heini aus Sperrholz. Bild: Galerie Stans/zvg

Ein weiteres Thema sind die Endlosschlaufen. Die Herausforderung ist es, dass die Wandobjekte ohne Anfang und Ende fließen. Dank eines gewonnenen Kunst-und-Bau-Wettbewerbs entstand die «Schlaufe» aus Gips im Regierungsgebäude in Stans, die sich frei um elf Punkte schlingt, welche die Nidwaldner Gemeinden symbolisieren. Im Kontrast dazu steht das Wandrelief aus Kirschbaum in der Ausstellung in der Galerie Stans mit seiner klaren Form mit Ecken und Kanten.

Kunstheft im Mittelpunkt der Vernissage

An der Vernissage der Ausstellung «und sie dreht sich doch» vom Samstag, 6. April, von 15 bis 18 Uhr wird um 16.30 Uhr

das Nidwaldner Kunstheft zu Roland Heini präsentiert. Es umfasst zahlreiche Werkabbildungen, ein Gespräch zwischen dem Künstler und der Kuratorin Bettina Staub vom Nidwaldner Museum und Texte von Urs Siblinger und Michael Sutter. Im Rahmen der Stanser Musiktage wird am Samstag, 13. April, ein Kunststrundgang angeboten. Der Start ist 16 Uhr im Nidwaldner Museum Winkelriedhaus. Über den Dorfplatz gelangt man zum Abschluss in die Galerie Stans. (pfp)

Hinweis

Die Ausstellung in der Galerie Stans dauert vom 6. April bis 12. Mai 2024. Sie ist jeweils von Donnerstag bis Sonntag bei freiem Eintritt geöffnet.